

Zielvereinbarung

zur Umsetzung des Hochschulpakts 2020

2016 – 2020

zwischen dem

**Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur
des Landes Rheinland-Pfalz**

vertreten durch

Staatsministerin Vera Reiß

und der

Hochschule Koblenz

vertreten durch

Prof. Dr. Kristian Bosselmann-Cyran, Präsident

§ 1 Ziele

Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur (MBWWK) und die Hochschule Koblenz stellen sich auch in der dritten Phase des Hochschulpaktes 2020 ihrer gemeinsamen Verantwortung, einer steigenden Zahl von Studieninteressierten ein qualitativ hochwertiges Studienangebot bereitzustellen. Ziel ist es, neben dem quantitativen Ausbau der Studienplätze die Strukturen zur Stärkung von Studium und Lehre zu fördern und Studierende qualitätsgesichert zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen. Unterstützt wird dieses Ziel mit Maßnahmen zur weiteren Öffnung der Hochschulen, um die Durchlässigkeit zwischen akademischer und beruflicher Ausbildung zu erhöhen. Komplementär dazu steht die Förderung von Frauen im Fokus: Mit gezielten Maßnahmen soll die Teilhabe von Frauen in der Wissenschaft und ihr Anteil bei der Besetzung von Professuren und sonstigen Stellen nachhaltig erhöht werden.

§ 2 Gegenstand der Vereinbarung

- (1) Das Land stellt der Hochschule Koblenz ergänzend zur Grundfinanzierung in den Jahren 2016 bis 2020, inklusive der Ausfinanzierung bis 2023, Mittel zur Aufnahme zusätzlicher Studienanfängerinnen und -anfänger im 1. Hochschulsesemester nach § 4 Abs. 1 zur Verfügung (Basispreise) und schafft die notwendigen Personalstellen im Vollzug. Zusätzlich in diesem Sinne sind die Studienanfängerinnen und -anfänger, deren Zahl die Zahl des Studienjahres 2005 überschreitet. Das Studienjahr besteht aus dem Sommersemester eines Jahres und dem darauffolgenden Wintersemester. Die von der Hochschule Koblenz angestrebte Anzahl zusätzlicher Studienanfängerinnen und -anfänger (Zielzahlen) für das jeweilige Studienjahr sind in Anlage 1 der Vereinbarung festgelegt.
Die Hochschule Koblenz erklärt, dass sie sich nachdrücklich darum bemühen wird, die in Anlage 1 aufgeführten Zielzahlen insgesamt zu erreichen. Sofern die Hochschule Koblenz erkennt, dass aufgrund der tatsächlichen Entwicklung die Einschreibezahlen von den Zielzahlen der Vereinbarung abweichen werden, kann in Absprache mit dem MBWWK eine Anpassung der Zielzahlen vorgenommen werden. Die Leistungen des Landes werden im Vollzug entsprechend angepasst.
- (2) Das Land stellt der Hochschule Koblenz zusätzliche Mittel zur Erreichung qualitativer Zielsetzungen zur Verfügung (Programmförderung) und schafft die notwendigen Personalstellen im Vollzug. Bei der Verwendung der Mittel werden qualitative Zielsetzungen verfolgt, die den Programmlinien

1. Qualität in der Lehre
 2. Mehr Teilhabe von Frauen in der Wissenschaft
 3. Erhöhung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung
- zugeordnet sind.

Die Projekte, die die Hochschule Koblenz in den Programmlinien umsetzt, sind in Anlage 2 dieser Vereinbarung dokumentiert.

- (3) Das Land stellt der Hochschule Koblenz in den Jahren 2016 bis 2020, inklusive auslaufender Finanzierung bis 2023, Mittel für die Anmietung (Anlage 3) oder Schaffung der für die Umsetzung der Maßnahmen gem. Abs.1 und 2 erforderlichen Flächen zur Verfügung (Miet- und Bau-Budget).

§ 3 Leistung der Hochschule

Die Hochschule Koblenz setzt die ihr nach § 2 zur Verfügung gestellten Mittel ein, um die Ziele gemäß § 1 zu erfüllen.

§ 4 Mittelbereitstellung durch das MBWWK

- (1) Die Hochschule Koblenz erhält zur Umsetzung des nach § 2 Abs. 1 vereinbarten Ziels über einen Zeitraum von vier Jahren insgesamt 10.000,- Euro pro zusätzlicher Studienanfängerin und pro zusätzlichem Studienanfänger in den Studiengängen des Fächerclusters 1 (Geistes- / Gesellschaftswissenschaften) und 14.000,- Euro in den Studiengängen des Fächerclusters 2 (Naturwissenschaften / Technik). Die Zuordnung der Fächergruppen zu den Fächerclustern erfolgt entsprechend der amtlichen Statistik und ist in Anlage 4 dieser Vereinbarung festgehalten. Die erste Jahresrate erhält die Hochschule, beginnend ab 2016, jeweils als Vorauszahlung gem. den vereinbarten Zielzahlen.
- (2) Für die Umsetzung der Projekte entsprechend § 2 Abs. 2 dieser Vereinbarung stellt das Land der Hochschule Koblenz einen Betrag von 6.650.000,- Euro von 2016 bis 2020 zur Verfügung. Diese Mittel erhält die Hochschule Koblenz unabhängig von der Erreichung der Zielzahlen nach § 2 Abs. 1 als Vorauszahlung. Die entsprechenden Jahresraten sind in der Anlage 2 festgelegt.
- (3) Das Land stellt den Hochschulen zur Umsetzung des nach § 2 Abs. 3 vereinbarten Ziels 20 Millionen Euro zur Verfügung. Diese Mittel werden den Hochschulen für
 1. Mietmaßnahmen gemäß Anlage 3 und
 2. kleine Baumaßnahmen bis zu 2 Mio. Euro

zur Verfügung gestellt. Das MBWWK wird alle Hochschulen bei der Vergabe der Mittel ausgewogen berücksichtigen. Kosten für weitere Anmietungen und kleine Baumaßnahmen können, sofern vom MBWWK genehmigt, aus Basispreisen durch die Hochschule Koblenz getragen werden.

- (4) Die vereinbarten Maßnahmen gem. Abs. 1-3 gehen von einer Entwicklung der Studienanfängerzahlen entsprechend der KMK-Vorausberechnung vom 8. Mai 2014 aus. Kommt es zu einer erheblichen Abweichung der Studienanfängerzahlen in Rheinland-Pfalz, wird das MBWWK mit der Landeshochschulpräsidentenkonferenz Gespräche über Modifikationen der Zielvereinbarungen führen.
- (5) Die Mittelbereitstellung steht unter Haushaltsvorbehalt. Die Übertragbarkeit der Mittel wird im Rahmen der haushaltsrechtlichen Möglichkeiten angestrebt.

§ 5 Abrechnung und Nachweis der Verwendung; Berichtspflicht der Hochschule

- (1) Die Abrechnung der für die Aufnahme zusätzlicher Studienanfängerinnen und -anfänger eines Studienjahrs zur Verfügung gestellten Mittel gem. § 4 Abs. 1 erfolgt im jeweiligen Folgejahr auf Basis der in der amtlichen Statistik ausgewiesenen Studienanfängerzahlen im 1. Hochschulsesemester. Der daraus resultierende finanzielle Anspruch wird für die Ausfinanzierung des jeweiligen Studienjahrs zugrunde gelegt.
- (2) Für die Abrechnung der in einem Jahr durchgeführten Programmmaßnahmen stellt die Hochschule Koblenz dem MBWWK bis zum 31. März des Folgejahres einen Nachweis über die zweckentsprechende Verwendung der bereitgestellten Mittel und vereinbarten Maßnahmen bereit. Sie erbringt den Nachweis nach dem in Anlage 5 vereinbarten Muster. Das Land und die Hochschule Koblenz behalten sich eine Änderung der Maßnahmen und eine Anpassung der Mittel vor. Dies erfolgt einvernehmlich im Vollzug.
- (3) Übersteigt die gem. amtlicher Statistik ausgewiesene Studienanfängerzahl in Rheinland-Pfalz den für das Land prognostizierten Wert der KMK-Vorausberechnung vom 8. Mai 2014, so erfolgt die Abrechnung der Basispreise für das entsprechende Studienjahr
 1. bis zu den in Anlage 1 aufgeführten Zielzahlen gem. § 4 Abs. 1.
 2. für die über die gem. Anlage 1 vereinbarten Zielzahlen hinaus aufgenommenen Studienanfängerinnen und -anfänger anhand der noch verbleibenden Mittel für Basispreise in Rheinland-Pfalz. Der Hochschule Koblenz werden diese zusätzlichen finanziellen Ansprüche anteilig bezogen auf die landesweiten Gesamtansprüche ausgezahlt. Abs. 1 Satz 2 bleibt unberührt.

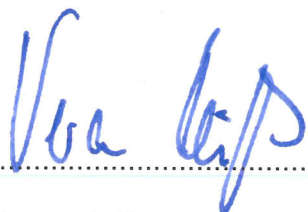
- (4) Die Hochschule Koblenz stellt dem MBWWK die für den GWK-Bericht zur zweckentsprechenden Verwendung der Bundesmittel notwendigen Informationen zur Verfügung.

§ 6 Geltungsdauer der Vereinbarung

- (1) Diese Vereinbarung wird für die Jahre 2016 bis 2020 sowie im Hinblick auf die Ausfinanzierung und Abrechnung in den Folgejahren bis 2023 geschlossen.
- (2) Sofern es zu einer grundsätzlichen Neuausrichtung der Hochschulfinanzierung in Rheinland-Pfalz in der 17. Wahlperiode kommen sollte, bleibt diese Vereinbarung davon unberührt oder wird unter Beibehaltung der Ziele gem. § 1 in die Neuregelung überführt.
- (3) Die mit der Zielvereinbarung zur Umsetzung des Hochschulpaktes 2020, zweite Programmphase zwischen dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur und der Hochschule Koblenz vom 19.11.2010 eingegangenen Leistungsverpflichtungen des Landes bleiben unberührt.

Mainz, den 18. Januar 2016
Ministerium für Bildung, Wissenschaft,
Weiterbildung und Kultur

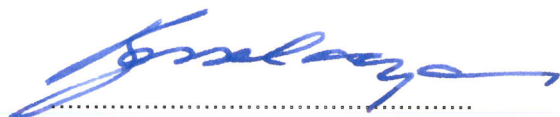
- Die Ministerin -



(Unterschrift)

Mainz, den 18. Januar 2016
Hochschule Koblenz

- Der Präsident -



(Unterschrift)

Anlagen:

- Anlage 1: Zusätzliche Studienanfängerinnen und Studienanfänger in den Jahren 2016 bis 2020 - Zielzahlen der Hochschule
- Anlage 2: Beschreibung der Maßnahmen der Hochschule im Bereich der Programmförderung und der hierfür vereinbarten Jahresraten
- Anlage 3: Fortführung der Anmietungen des HSP II in den Jahren 2019 - 2023
- Anlage 4: Zuordnung der Fächergruppen in der amtlichen Statistik zu den Fächerclustern im Hochschulpakt
- Anlage 5: Muster für Verwendungsnachweise der Programmförderung

Anlagen

Zielvereinbarung

zur Umsetzung des Hochschulpakts 2020

2016 – 2020

Hochschule Koblenz

Projektbeschreibung	
Projekt-Nummer:	HS_KO_Q1
Projekt-Name:	Kontinuierliche Weiterentwicklung der hochschulweiten Qualitätskultur
Programmlinie:	Qualität der Lehre

1. Ziele/Zielerreichung

a) Das Ziel des Qualitätsmanagementsystems (QM) der Hochschule Koblenz ist die dauerhafte Sicherung sowie eine kontinuierliche und nachhaltige Verbesserung der Qualität in Studium und Lehre wie auch in der Verwaltung. Die Weiterentwicklung, Professionalisierung und Verbesserung des Qualitätsmanagements ist ein weiteres Ziel in der Phase des HSP III. Alle Beschäftigten der Hochschule sollen für das Qualitätsmanagement sensibilisiert werden. Am Ende des Prozesses soll eine offene, statusübergreifende Kommunikationskultur sowie ein nachhaltiger Wechsel vom Abteilungs- zum Prozessdenken an der Hochschule sowie ein gesteigertes Qualitätsbewusstsein stehen.

Projektbewertung und Weiterentwicklung:

Die Hochschule Koblenz hat im Zuge der HSP II-Phase im Rahmen des Projekts Q1 mit mehreren Maßnahmen damit begonnen, Kompetenzen und Strukturen aufzubauen, die sowohl für die Fachbereiche und Studierenden wie auch die Administration qualitätsschaffende wie -sichernde Effekte zeitigen konnten und mittlerweile unentbehrlich geworden sind.¹ Die Maßnahmen wurden einer eingehenden Bewertung unterzogen, zudem war das Ergebnis eines Austausch- und Meinungsbildungsprozesses innerhalb der Hochschule (Fachbereiche, Hochschulgremien sowie Hochschulleitung), dass die Maßnahmen sich als erfolgreich und gewinnbringend erwiesen haben und deshalb fortgeführt werden sollen. Einige Aufgabenschwerpunkte innerhalb der Maßnahmen sind weitgehend oder vollständig implementiert und werden mit geringerem Aufwand an Personal und Ressourcen weitergeführt und optimiert. Darüber hinaus wurden neue Aufgaben- und Themenfelder identifiziert bzw. sind in den vergangenen Jahren durch die Veränderung der Hochschullandschaft und die sich wandelnden Anforderungen im Bildungssystem (neue Themen wie z. B. höherer Grad an Internationalität, steigende Zahl an Studierenden mit heterogenem Bil-

¹ U. a. fallen hierunter: die Entwicklung eines Kennzahlensystems als Steuerungstool sowie die Auswahl der Kennzahlen in Abstimmung mit den Fachbereichen; eine Ordnung für das QM wurde ausgearbeitet und verabschiedet; die Erstellung und Publikation diverser Kennzahlen- und Evaluationsberichte, 2012 erschien erster Gesamtbericht; die Erstellung von Prozessen (Studiengangsplanung, Prüfungsverwaltung und Drittmittelmanagement für Lehrprojekte des BMBF); die Erstellung von Prozessen zu Drittmittelakten, Prüfungsänderungen und Akkreditierung.

dungshintergrund, Anforderungen im Prozessmanagement, Erhebung von Kennzahlen, stärkere Durchlässigkeit des Bildungssystems, Digitalisierung usw.) aufgekommen, denen sich die Hochschule annehmen wird, um zukunftsfähig zu bleiben. Nachdem die entsprechenden Strukturen und Kompetenzen aufgebaut wurden, gilt es nun bis 2020 eine nachhaltige hochschulweite Qualitätskultur zu etablieren.

b) Der Nachweis der Zielerreichung wird über verschiedene Instrumente und auf verschiedenen Ebenen erfolgen: erstens durch den in den Maßnahmen zu erstellenden Output (z. B. Handbuch Qualitätssicherung, tagesaktuelle Kennzahlen, Kennzahlen-set für Erst- und Reakkreditierungen, Collaboration Portal, Aufnahme der Workflows), zweitens durch (internes) Monitoring (Qualitätsbeirat) und interne Evaluationen (im Rahmen der hochschulweiten Etablierung des Workflow-Managements werden z. B. Schulungen der MitarbeiterInnen mittels Fragebögen evaluiert). Drittens wird eine regelmäßige Berichterstattung an die Gremien der Hochschule (Berichte an den Vizepräsidenten für Lehre, den Senat und den Hochschulrat, zudem wird einmal jährlich in den Fachbereichsräten berichtet) wie auch an das Ministerium erfolgen.

2. Maßnahmen

a) Auflistung Maßnahmen:

Q1.1 – Fachbereichsübergreifender QM-Zirkel und internationaler Austausch

Hier ist die Einrichtung eines hochschulweiten und fachbereichsübergreifenden QM-Zirkels geplant, der regelmäßig unter organisatorischer Leitung der Abteilung HEQM tagt. Neben der Vereinheitlichung von Standards und Abläufen soll dieses Format der Hilfestellung und Verschlankung der fachbereichsinternen sowie -übergreifenden Prozesse dienen und „Best-Practice-Approaches“ anstoßen.

Zudem sind ein verstärkter Austausch und eine Vernetzung mit im Bereich Qualitätsmanagement tätigen KollegInnen auf internationaler Ebene geplant. Zusätzlich zu den bereits vorhandenen landes- und bundesweiten Qualitätsmanagementtreffen soll ein Informations- und Erfahrungsaustausch mit dem langfristigen Ziel eines Benchmarkings und des Austauschs über Best Practice Beispiele erfolgen.

Q1.2 Weiterentwicklung der Prozesslandkarte und Collaboration Portal

Die Entwicklung der Prozesslandkarte wird in der HSP III-Phase weitergeführt. Neue Prozesse werden fortlaufend aufgenommen und aktualisiert. Eine weitere Verbesserung im Bereich des Qualitätsmanagements wird dabei zukünftig durch die Standardisierung der Prozessaufnahme und Dokumentation erfolgen. Erfolgsmodelle aus verwaltungsbezogenen Praxisleitfäden und Bewertungssystemen, die sich an qualitätsbasierten Industrienormen orientieren, werden hierbei die Grundlage für einen auf den spezifischen Bedarf der Hochschule zugeschnittenen und weiterentwickelbaren Fragen- und Kriterienkatalog bilden. Bei der Prozessaufnahme wird es vorrangig um die Weiterführung und Optimierung der begonnen und angestoßenen Prozesse im Workflow-Management gehen. Die Prozesslandkarte wurde bereits in der HSP II-Phase angelegt, die wichtigsten Prozesse, insbesondere zum Student-Life-Cycle, festgehalten. Sie soll nach einer Organisationsanalyse durch noch fehlende Pro-

zessgruppen ergänzt, konzeptionell überarbeitet und, zur Vervollständigung des Handbuchs Qualitätssicherung, um alle Prozesse erweitert werden. Die komplexe Implementierung der Software für das Workflow-Management wurde erfolgreich vollzogen wie auch die Anpassung. Zudem wurden bereits einige Prozesse in der Software angelegt. Im weiteren Verlauf sollen Workflows eingerichtet und nach einer Testphase in das produktive System übertragen werden.

Aufgrund mehrfachen Personalwechsels konnte die Arbeit am Handbuch Qualitätssicherung bisher nicht abgeschlossen werden. Eine zeitnahe Fertigstellung des Handbuchs wird angestrebt.

Ein sogenanntes „Collaboration Portal“, über das die freigegebenen Kernprozesse für die MitarbeiterInnen digital einsehbar sind, wird erstellt, um Transparenz über die Prozesse zu schaffen. Vorgesehen für die Aufgaben in Q1.1 und Q1.2 sind wie bisher zwei Stellen (E 11, 100%), die mit dem Qualitätsmanagement auf Prozessebene sowie konkret auf Studiengangsebene befasst sind. Trotz eines Anwachsens der zu bearbeitenden Aufgaben wird kein zusätzliches Personal beantragt.

Q1.3 – Informations- und Steuerungssystem

In dieser Maßnahme werden bereits Kennzahlen und Daten systematisch erhoben, ausgewertet und entsprechend aufbereitet den EntscheidungsträgerInnen der Hochschule zur Verfügung gestellt. Der Fokus in der nächsten Phase wird dabei auf der automatischen, möglichst tagesaktuellen Bereitstellung entscheidungsrelevanter Kennzahlen für die Hochschulleitung und Dekanate, z. B. zur Zahl der Gesamtstudierenden, AbsolventInnen, weiterhin Anfänger-, Einschreibe- und BewerberInnenzahlen, liegen. Zudem ist zukünftig u. a. geplant, ein vorab definiertes Kennzahlenset für Erst- und Reakkreditierungen in einem einheitlichen Format zu erstellen, um die Arbeit der Verwaltung und der Fachbereiche zu erleichtern. Um den Zugriff auf die generierten Daten, die in verschiedenen Kontexten genutzt werden, zu vereinfachen und zu verbessern, werden den Fachbereichen Statistiken im Intranet der Hochschule zur Verfügung gestellt. Das im Zuge des HSP II implementierte Informations- und Steuerungssystem hat sich als wichtige Entscheidungsgrundlage für die Fachbereichs- und Hochschulleitung herauskristallisiert. Ungeachtet einer beständigen Erweiterung der Aufgabenbereiche sind für diese Maßnahme wie bisher zwei MitarbeiterInnen (E 11, 100% und E13, 100%) eingeplant.

b) Begleitende Prozesse: Die Prozessbegleitung erfolgt zum einen durch regelmäßige datengestützte Berichte an die einschlägigen Gremien der Hochschule (Vizepräsident für Lehre, Senat, Hochschulrat) sowie über die Arbeitsberichte an das Ministerium. Des Weiteren wird der Qualitätsbeirat der Hochschule in das Monitoring der Maßnahmen einbezogen und wird Empfehlungen zur Verbesserung der Arbeit vorschlagen und als Korrektiv fungieren.

3. Struktur

- a) Das Projekt ist in der Abteilung HEQM angesiedelt.
- b) Die Maßnahmen und Aktivitäten der Projekte werden unter dem Dach des HEQM weitergeführt.
- c) Kooperationen oder der Einbezug hochschulübergreifender Einrichtungen sind nicht geplant.

Mittelbereitstellung

Jahresraten, differenziert nach Personal- und Sachmitteln (in Euro)

	2016	2017	2018	2019	2020	2016-2020
Personalmittel	235.000	248.000	268.000	280.000	294.000	1.325.000
Sachmittel	43.000	43.000	43.000	43.000	43.000	215.000
gesamt	278.000	291.000	311.000	323.000	337.000	1.540.000

Zusatz

Im Rahmen der Programmförderung in der dritten Phase des Hochschulpakts sollen die Programme mit ähnlicher Ausrichtung unter Einbeziehung hochschulübergreifender Einrichtungen untereinander vernetzt werden, um den Erfahrungsaustausch zwischen den Hochschulen zu intensivieren und mögliche Synergieeffekte zu nutzen. Eine Einladung zu den Vernetzungstreffen erfolgt zunächst durch das MBWWK.

Die Hochschule Koblenz strebt an, geeignete Prozesse und Maßnahmen auch über die Laufzeit des Hochschulpakts fortzuführen und eine Finanzierung sicher zu stellen.

Hochschule Koblenz

Projektbeschreibung	
Projekt-Nummer:	HS_KO_Q2
Projekt-Name:	Internationalisation at home
Programmlinie:	Qualität der Lehre

1. Ziele/Zielerreichung

a) Dieses Projekt hat die Verbesserung der Kompetenzen und die Professionalisierung wie auch die Ausweitung des Angebots im Bereich der Internationalisierung der Hochschule an den drei Standorten zum Ziel. Die Maßnahme zielt auf eine Steigerung der Internationalisierung(sprozesse) in Lehre und Verwaltung der Hochschule ab. Durch die internationale Dimension in Studium und Lehre sollen auch nicht-mobile Studierende im Zuge ihres Studiums interkulturelle sowie internationale Kompetenzen erwerben. Mit den Maßnahmen im Bereich Beratung und Unterstützung der Fachbereiche bei ihren Internationalisierungsmaßnahmen sowie der Internationalisierung der Lernumgebung sollen neue Impulse gegeben werden, um die Internationalisierungsbefähigung der Fachbereiche in Zusammenarbeit mit dem International Office der Hochschule signifikant zu erhöhen. Neben der Erhöhung des Internationalisierungsgrades bzw. der stärkeren internationalen Durchdringung der Fachbereiche dienen die Maßnahmen damit auch der Profilbildung der Hochschule.

Notwendigkeit:

Internationalisierung ist in der zeitgemäßen Hochschulausbildung zu einem Qualitätsmerkmal und wichtigen Standortfaktor geworden, wobei aktuelle Untersuchungen belegen, dass der Studienort Deutschland bei Studierenden aus aller Welt aufgrund der guten Qualität der Ausbildung immer beliebter wird.² Internationalisierung ist gemäß dem Verständnis der GWK zugleich ein wesentliches Instrument der Qualitätsentwicklung und mit ihrer Wirkung auf Lehre, Forschung und Studium darüber hinaus ein dynamisches Element der Hochschulreform.³ Alle HochschulabsolventInnen be-

² So zeigen aktuelle Zahlen des Statistischen Bundesamts, dass die Zahl ausländischer Studierender im Jahr 2014 zum ersten Mal über 300.000 lag und die Bundesrepublik hinter den USA und Großbritannien das beliebteste Gastland für ein Studium ist. BMBF, 24.07.2015: „Deutsche Hochschulen immer nationaler“, <http://www.bmbf.de/de/29118.php>. (zuletzt aufgerufen am 25.09.2015). Vgl. Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration, Zugangstor Hochschule. Internationale Studierende als Fachkräfte von morgen gewinnen, Studie des SVR-Forschungsbereichs 2015-2. https://www.stiftung-mercator.de/media/downloads/3_Publikationen/SVR_Zugangstor_Hochschule.pdf (zuletzt aufgerufen am 23.09.2015).

³ Strategie der Wissenschaftsminister/innen von Bund und Ländern für die Internationalisierung der Hochschulen in Deutschland (Beschluss der 18. Sitzung der GWK am 12. April 2013 in Berlin), S. 1, 3. http://www.bmbf.de/pubRD/Internationalisierungsstrategie_GWK-Beschluss_12_04_13.pdf. (zuletzt aufgerufen am 20.08.2015).

nötigen zudem Kompetenzen auf diesem Gebiet, um den Anforderungen eines globalisierten Arbeitsmarktes gewachsen zu sein. Vor dem Hintergrund einer aktuell hohen Zuwanderung von Flüchtlingen bekommt die Vermittlung interkultureller Kompetenzen weitere Bedeutung, denn im Rahmen der Internationalisierungsmaßnahmen werden die Toleranz und Weltoffenheit aller Hochschulmitglieder gefördert, hierdurch leistet die Hochschule einen Beitrag zu einer weltoffenen Gesellschaft.

b) Begleitende Prozesse: Der Erfolg der Aktivitäten wird sich sichtbar in einer erhöhten Anzahl an Kursen und Veranstaltungen mit internationalem Bezug niederschlagen.

2. Maßnahmen

a) Auflistung der Maßnahmen

Q2.1 – Koordinierung der Maßnahmen Internationalisation at home und Ausbau der Weiterbildungsmöglichkeiten

Zur Umsetzung und Koordinierung der Maßnahmen des Projekts wird eine Stelle (E11, 100%) zur Unterstützung der Internationalisierung (at home) von Studium und Lehre geschaffen. Diese wird Informationsveranstaltungen für die Fachbereiche und Interessierte zur Thematik organisieren und durchführen sowie operatives Know-how in diesem speziellen Bereich aufbauen.

Um internationale Mobilität auf allen Ebenen zu ermöglichen, ist ein funktionierendes Netzwerk an Partnerhochschulen die Vorbedingung. Deshalb wird die Initiierung und Pflege von Kooperationen eine weitere wesentliche Aufgabe der Koordinationsstelle sein.⁴ Diese Maßnahmen werden in enger Abstimmung mit der Beauftragten für Gleichstellung sowie mit externen Anbietern (z. B. DAAD⁵) durchgeführt. Im Zuge der Internationalisierung der Lernumgebung wird weiterhin angestrebt, ein verbessertes außercurriculares Fremdsprachenangebot für Studierende und Lehrende anzubieten. Dieses wird auch zur Steigerung der internationalen Beschäftigungsfähigkeit der AbsolventInnen beitragen, da Fremdsprachen in vielen Berufsfeldern eine Schlüsselqualifikation darstellen.

Da nicht alle Studierenden studienbezogene Auslandserfahrungen im Laufe ihres Studiums sammeln können, sollen des Weiteren die Lernpotenziale internationaler Studierender und von WissenschaftlerInnen für die einheimischen Studierenden besser genutzt werden, etwa durch den Austausch in dialogisch angelegten Formaten wie etwa Tandems oder international angelegten Lerngruppen.

b) Begleitende Prozesse: Die Dokumentation des Projektfortschritts erfolgt über die Arbeitsberichte und in den einschlägigen Hochschulgremien. In Zusammenarbeit mit der hochschuleigenen Qualitätssicherung werden mittels Fragebögen Informationen über die Aktivitäten im Bereich Internationalisierung erhoben und ausgewertet. Weitere Maßnahmen sind der Aufbau eines Kennzahlensystems, das es erlaubt, den

⁴ Hier sollte im Hinblick auf die Pflege der Beziehungen auf eine optimale Anzahl geachtet werden sowie auf die Qualität der ausländischen Partnerhochschule.

⁵ Z. B. durch Kurse externer Anbieter wie dem DAAD: Interkulturelle Sensibilisierung für Angestellte der Hochschulverwaltung (iDA-Seminar).

Grad der Zielerreichung zu überprüfen. Die Verbindung der Bildungsausländerstatistik mit einer differenzierten Studienverlaufsstatistik mit dem Ziel einer Senkung der Studienabbruchquote der ausländischen Studierenden wird erfolgen.

3. Struktur

- a) Die Maßnahmen sind beim International Office am Standort Koblenz angesiedelt.
- b) Im Zuge des Projekts werden nachhaltige Kompetenzen und Strukturen im International Office aufgebaut, die dort weitergeführt werden. Die skizzierten Maßnahmen sind in die Gesamtstrategie der Hochschule Koblenz eingebettet und werden sukzessive ausgebaut (Internationalisierung in progress). Sie stehen zudem in engem Zusammenhang mit den Diversity-Maßnahmen der Hochschule.
- c) Eine Kooperation mit dem Hochschulevaluierungsverbund Südwest (HESW) ist vorgesehen.

Mittelbereitstellung

Jahresraten, differenziert nach Personal- und Sachmitteln (in Euro)

	2016	2017	2018	2019	2020	2016-2020
Personalmittel	56.688	56.688	56.688	56.688	56.688	283.440
Sachmittel	1.500	1.500	1.500	1.500	1.320	7.320
gesamt	58.188	58.188	58.188	58.188	58.008	290.760

Zusatz

Die Hochschule Koblenz strebt an, geeignete Prozesse und Maßnahmen auch über die Laufzeit des Hochschulpakts fortzuführen und eine Finanzierung sicher zu stellen.

Hochschule Koblenz

Projektbeschreibung	
Projekt-Nummer:	HS_KO_F1
Projekt-Name:	ProFiL – Teilhabe von Frauen in der Lehre
Programmlinie:	Teilhabe von Frauen in der Wissenschaft

a) Auflistung Maßnahmen: ProFiL steht für das Teilprojekt **Frauenförderung in Lehre und Lernen**. Es setzt begonnene Gendersensibilisierungsmaßnahmen bei den Lehrenden an der HS fort fokussiert aber besonders auf die MINT-Fächer. Es soll den Fachbereichen Raum für den Auf- und Ausbau fachbezogener und interdisziplinärer Angebote der Frauenförderung geben. Es soll gezielt Weiterbildungsangebote bzgl. der Schulung von gender- und diversitätssensibler Beratung, Unterstützung und Lehre ermöglichen. Dies ist notwendig, weil der Frauenanteil in den MINT-Bereichen besonders niedrig ist und hier die Sensibilisierung besonders notwendig ist. Die aufgeführten Maßnahmen sollen **das Projektziel**, mehr Frauen für ein Studium und eine wissenschaftliche Karriere in den MINT-Fachbereichen zu gewinnen, in zweifacher Hinsicht unterstützen:

a) Die Lehrbeauftragten und Mitarbeitenden werden durch Weiterbildungsangebote mit Gender- und Diversitykompetenzen ausgestattet, die sie unter anderem befähigen, Frauen als eigene Zielgruppe in der Lehre und in anderen Maßnahmen in den Blick zu nehmen. Die Erhöhung des Anteils an weiblichen Lehrbeauftragten trägt zur gezielten Ansprache von Frauen bei, sich für ein Studium oder eine eigene wissenschaftliche Laufbahn in den MINT-Fächern zu entscheiden.

b) Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen wie eine Internetpräsenz und ein WomenScienceSlam stellen die Angebote der Hochschule Koblenz transparent dar und sprechen Frauen direkt an. Die Maßnahmen machen gezielt darauf aufmerksam, dass Frauenförderung an der Hochschule Koblenz zielgruppengerecht vorangetrieben wird und Frauen Chancengerechtigkeit im MINT-Bereich vorfinden.

1. Hochschuldidaktische Workshops bzgl. Gender & Diversity-Kompetenz

Lehrbeauftragte und Mitarbeitende der Hochschule erhalten Weiterbildungsangebote im Bereich Gender Mainstreaming und Diversity Management zur Sensibilisierung für ihre Aufgaben in der Lehre (in Kooperation mit den internen Stellen Hochschuldidaktik und Personalentwicklung). In speziellen internetgestützten Foren und einem geschlossenen Bereich für Lehrbeauftragte werden die Inhalte nachhaltig angeboten. Ziel ist es, weibliche Lehrbeauftragte langfristig an die Hochschule zu binden.

2. Attraktive Internetpräsenz mit Informationen zu Karrierewegen und Fördermöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Hochschule.

Eine spezielle Internetseite wird eingerichtet und informiert über Förderungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Studentinnen, Promovendinnen und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen. Hier sollen einerseits alle Fördermaßnahmen der Hochschule transparent dar- und vorgestellt werden, andererseits sollen gezielt spezifische Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten für Studentinnen und Wissenschaftlerinnen gesammelt und zur Verfügung gestellt werden.

3. Women Science Slam zur Imageverbesserung von MINT-Fächern als PR-Maßnahme

Die Fachbereiche organisieren in Kooperation mit dem Gleichstellungsbüro und weiteren internen Projektpartnern (bspw. AStA) pro Jahr Science Slams, bei denen Studentinnen und Absolventinnen ihre „Science-Kompetenzen“ zeigen können. Zu den offenen Veranstaltungen werden gezielt Schülerinnen eingeladen. Durch direkte Vorbilder („role models“) soll das Interesse für MINT-Studienfächer bei den Schülerinnen erhöht werden. Gleichzeitig sollen fachliche Berührungspunkte abgebaut werden. Langfristig zielt die Maßnahme auf die Erhöhung der Studentinnenzahl in MINT-Studiengängen. Drei Doktorandinnen, deren Stellen in den drei MINT-Fachbereichen angesiedelt sind, sollen als „role models“ fungieren, zusätzlich zu ihrem Promotionsvorhaben am Frauenförderprogramm partizipieren und den Science Slam repräsentieren.

b) Begleitende Prozesse: Die Erreichung der Ziele wird intern durch datengestützte Evaluationen Ende 2017 und 2019 überprüft und in Zusammenarbeit mit dem ZQ ausgewertet. Die jährliche Berichterstattung und das Controlling erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Gleichstellungsbüro im Senatsausschuss für Frauen- und Gleichstellungsfragen sowie im Senat und im Hochschulrat. Die DekanInnen der Fachbereiche MINT mit den entsprechenden Fachrichtungen berichten intern in den Fachbereichsratssitzungen in Kooperation mit dem Gleichstellungsbüro. Eine Steuerungsgruppe bestehend aus den DekanInnen, dem Gleichstellungsbüro und der Hochschulleitung wird gebildet. Eine entsprechende PR-Arbeit erfolgt durch die Fachbereiche (FB) und das Gleichstellungsbüro und wird von der Abt. Öffentlichkeitsarbeit der HS begleitet. Die Koordination, Begleitung und das übergreifende inhaltliche Controlling liegt beim Gleichstellungsbüro in Zusammenarbeit mit dem Finanzcontrolling der HS Koblenz und den Fachbereichen.

Struktur

a) Verankerung: Das Projekt ist in seiner Gesamtkoordination an das zentrale Gleichstellungsbüro als Stabsstelle der Hochschulleitung angebunden. Eine kontinuierliche Begleitung und Unterstützung durch die Hochschulleitung und die betroffenen Fachbereiche sowie eine jährliche Berichterstattung im Senatsausschuss für Frauen- und Gleichstellungsfragen, im Senat und im Hochschulrat ist abgestimmt.

Das Projekt steht in völligem Einvernehmen mit dem Präsidenten und wurde auch speziell mit den MINT-Fachbereichen abgestimmt.

Eine Steuerungsgruppe für das interne Controlling bestehend aus beteiligten DekanInnen, Hochschulleitung, Gleichstellungsbüro und Finanzcontrolling stellt die Begleitung und ggfs. notwendige Nachjustierung des Projektes sicher. Grundsätzlich ist aber mit allen Maßnahmen eine Struktur avisiert, die eine MultiplikatorInnenfunktion der Teilnehmenden garantiert und damit auf ein kontinuierliches Rollout setzt.

b) Eine **bedarfsgerechte und nachhaltige Implementierung** der Maßnahmen in der Hochschule ist gewährleistet durch den Paradigmenwechsel, der durch das Programm eingeleitet wird, denn es geht um Qualifizierung, Kompetenzentwicklung, gendersensible Didaktik sowie akademisches Selbstmanagement.

c) Zu den bislang schon erprobten **Kooperationen** mit internen und externen Partnern zählen neben den Fachbereichen und den darin vertretenen Fachrichtungen natürlich auch das Ada-Lovelace-Projekt, insbesondere auch das neue Graduiertenzentrum der HS, die Abteilungen Forschung und Transfer, Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement sowie das International Office, das VCRP für Internetplattformen und -präsenz, sowie das ZQ in Mainz für die Evaluation. Wichtiger, erprobter universitärer Kooperationspartner ist die Universität Koblenz-Landau mit dem Interdisziplinären Promotionszentrum (IPZ), dem Gleichstellungsbüro mit seinen Maßnahmen sowie dem Women Career Center. Hier werden Veranstaltungen miteinander abgestimmt und hochschulübergreifend angeboten. Weiterhin sind exquisite Kontakte zu regionalen mittelständischen Unternehmen vorhanden, welche die Grundlage für die Gewinnung von MentorInnen bilden.

Mittelbereitstellung

Jahresraten, differenziert nach Personal- und Sachmitteln (in Euro)

	2016	2017	2018	2019	2020	2016-2020
Personalmittel	40.000	160.000	160.000	160.000	80.000	600.000
Sachmittel	3.000	9.000	9.000	12.000	6.000	39.000
gesamt	43.000	169.000	169.000	172.000	86.000	639.000

Zusatz

Die Hochschule Koblenz strebt an, geeignete Prozesse und Maßnahmen auch über die Laufzeit des Hochschulpakts fortzuführen und eine Finanzierung sicher zu stellen.

Hochschule Koblenz

Projektbeschreibung	
Projekt-Nummer:	HS_KO_F2
Projekt-Name:	ProFiM – Teilhabe von Frauen in MINT-Fächern
Programmlinie:	Teilhabe von Frauen in der Wissenschaft

a) Auflistung Maßnahmen: ProFiM ist als Maßnahmenpaket zur speziellen Förderung von Frauen als Studienanfängerinnen und Studentinnen in den MINT-Fächern konzipiert, hier sollen die Projektziele durch den shift from teaching to learning und entsprechende role-models als modifizierte Weiterführung der bisher erprobten und eingeführten Maßnahmen erreicht werden. Die aufgeführten Maßnahmen sollen **das Projektziel**, mehr Frauen für ein Studium und eine wissenschaftliche Karriere in den MINT-Fachbereichen zu gewinnen, in zweifacher Hinsicht unterstützen:

a) Durch die Erhöhung des Frauenanteils bei den Lehrenden in den MINT-Fächern werden interessierte Frauen ermutigt, sich für das Studium, die Promotion oder weitere wissenschaftliche Wege an der Hochschule zu entscheiden. Eine Erhöhung des Studentinnenanteils in den MINT-Fachbereichen ist zu erwarten.

b) Die frühzeitige Ansprache von Schülerinnen und jungen Frauen soll dazu beitragen, dass die Attraktivität und die zukunftssträchtigen Berufswegen im MINT-Bereich aufgezeigt werden und Lehrtätigkeiten im MINT-Bereich als eine Option der beruflichen Entwicklung in diesem Bereich wahrgenommen werden. Durch die gezielten Informations- und Erprobungsangebote soll das Interesse junger Mädchen und Frauen geweckt, verstärkt und individuell gefördert werden. Hier ist insbesondere die konsequente Ansprache von Mädchen und Frauen begleitend und aufeinander aufbauend in allen Ausbildungs- und Karrierestufen gefordert. Dies wird durch die Verzahnung der unterschiedlichen Maßnahmen im WomenAcademicPromotion Projekt erreicht.

1. Weibliche Lehrende als role-models für Studentinnen mit dem Ansatz „problem-based learning“ und als Multiplikatorinnen für Ingenieurwissenschaften sowie gendersensible Didaktik

Im Studiengang WGK (Werkstofftechnik Glas Keramik) konnte bereits mit Frauen in Vorbildfunktionen („role model“ = 1. Professorin in Ingenieurwissenschaften) ein großer Erfolg erzielt werden. Die Zahl der weiblichen Studierenden stieg bis 2014 auf fast 30%. Dieses Modell soll weiter ausgebaut werden. Mit Konzeption und Einführung des neuen Studiengangs Wasser- und Infrastrukturmanagement als reflexiv-koedukativem Studiengang („teil-monoedukativ“ war bisheriger, nun überholter Arbeitstitel) wurde ein Quantensprung in der Lehre im Bereich der Ingenieurwissen-

schaften erreicht. Gegenwärtig befindet sich der neue Studiengang im vierten Semester und schneidet bei der Evaluation äußerst positiv ab. Das Ziel, auch hier einen höheren Anteil an weiblichen Studierenden zu erreichen, ist greifbar nahe. Dazu braucht es aber weitere „role models“ für die Studentinnen, eine geschlechtersensible Didaktik sowie Settings des „problembased learning“ und innovative Prüfungsverfahren. Es geht um die Gewinnung von weiblichen Lehrenden (bspw. durch gezielte Alumnae-Arbeit), welche genau diese Art der Lehre und konzeptionelle Aufgaben umsetzen, denn im naturwissenschaftl. Bereich ist es besonders schwierig, weibliche Lehrkräfte zu gewinnen und Lehrinhalte auf gendersensible Gestaltung zu fokussieren.

2. MINT-Karriere-Forum

Da nicht genügend Hochschulabsolventinnen aus dem MINT-Bereich für den Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, sind diese überaus gefragt. Bezahlte Praktika und Abschlussarbeiten, überdurchschnittliche Einstiegsgehälter und gute Karriere-Perspektiven sind die Regel. Es gibt aber innerhalb der MINT-Fächer vielfältige Möglichkeiten sich zu spezialisieren: Von der klassischen Mathematik bis hin zum Game-Design können individuelle Interessen zum Beruf werden. Informationen über die Themenbreite, die Berufsvielfalt und die unterschiedlichen Möglichkeiten des weiteren Berufsweges soll ein jährliches „MINT-Karriere-Forum“ für Frauen bieten.

3. MINT-Teenager-UNI

Die HS führt mit Erfolg seit Jahren eine Kinderuni durch, was jedoch für die Motivation von Mädchen für ein MINT-Studium zu früh ist. Die Lust an einem bestimmten beruflichen Werdegang wird in der Pubertät eher durch Vorbilder geweckt. Eine Teenager-Sommer-Uni im Bereich der MINT-Fächer soll neugierig machen auf kreative Experimente und spannende Aspekte der MINT-Fächer. Hiervon können die Schulen und ihre Schülerinnen der Mittelstufe profitieren. Für erfolgreich absolvierte Seminare erhalten die Schülerinnen eine Modulbescheinigung, die bei späterem Besuch der Hochschule angerechnet werden kann.

b) Begleitende Prozesse: Auch hier erfolgen die begleitenden Prozesse wie in Teilprojekt A. Zusätzlich wird in den FB-Räten einmal jährlich schriftlich über den Fortschritt berichtet. Eine entsprechende PR-Arbeit erfolgt wie in Teilprojekt A. Das gilt ebenso für Koordination, Begleitung und Controlling.

Struktur

a) Verankerung: Das Projekt ist in seiner Gesamtkoordination an das zentrale Gleichstellungsbüro als Stabsstelle der Hochschulleitung angebunden. Eine kontinuierliche Begleitung und Unterstützung durch die Hochschulleitung und die betroffenen Fachbereiche sowie eine jährliche Berichterstattung im Senatsausschuss für Frauen- und Gleichstellungsfragen, im Senat und im Hochschulrat ist abgestimmt.

Das Projekt steht in völligem Einvernehmen mit dem Präsidenten und wurde auch speziell mit den MINT-Fachbereichen abgestimmt.

Eine Steuerungsgruppe für das interne Controlling bestehend aus beteiligten DekanInnen, Hochschulleitung, Gleichstellungsbüro und Finanzcontrolling stellt die Begleitung und ggfs. notwendige Nachjustierung des Projektes sicher. Grundsätzlich ist aber mit allen Maßnahmen eine Struktur avisiert, die eine MultiplikatorInnenfunktion der Teilnehmenden garantiert und damit auf ein kontinuierliches Rollout setzt.

b) Eine **bedarfsgerechte und nachhaltige Implementierung** der Maßnahmen in der Hochschule ist gewährleistet durch den Paradigmenwechsel, der durch das Programm eingeleitet wird, denn es geht um Qualifizierung, Kompetenzentwicklung, gendersensible Didaktik sowie akademisches Selbstmanagement.

c) Zu den bislang schon erprobten **Kooperationen** mit internen und externen Partnern zählen neben den Fachbereichen und den darin vertretenen Fachrichtungen natürlich auch das Ada-Lovelace-Projekt, insbesondere auch das neue Graduiertenzentrum der HS, die Abteilungen Forschung und Transfer, Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement sowie das International Office, das VCRP für Internetplattformen und -präsenz, sowie das ZQ in Mainz für die Evaluation. Wichtiger, erprobter universitärer Kooperationspartner ist die Universität Koblenz-Landau mit dem Interdisziplinären Promotionszentrum (IPZ), dem Gleichstellungsbüro mit seinen Maßnahmen sowie dem Women Career Center. Hier werden Veranstaltungen miteinander abgestimmt und hochschulübergreifend angeboten. Weiterhin sind exquisite Kontakte zu regionalen mittelständischen Unternehmen vorhanden, welche die Grundlage für die Gewinnung von MentorInnen bilden.

Mittelbereitstellung

Jahresraten, differenziert nach Personal- und Sachmitteln (in Euro)

	2016	2017	2018	2019	2020	2016-2020
Personalmittel	40.000	160.000	160.000	160.000	80.000	600.000
Sachmittel	0	2.000	4.000	2.000	4.000	12.000
gesamt	40.000	162.000	164.000	162.000	84.000	612.000

Zusatz

Die Hochschule Koblenz strebt an, geeignete Prozesse und Maßnahmen auch über die Laufzeit des Hochschulpakts fortzuführen und eine Finanzierung sicher zu stellen.

Hochschule Koblenz

Projektbeschreibung	
Projekt-Nummer:	HS_KO_F3
Projekt-Name:	ProDiv – Teilhabe von Frauen mit nicht traditionellem Hochschulzugang und in anderen Diversitätskontexten
Programmlinie:	Teilhabe von Frauen in der Wissenschaft

a) Auflistung Maßnahmen: ProDiv umfasst Maßnahmen für Frauen mit nicht traditionellen Hochschulzugängen und in Diversitätskontexten.

Die aufgeführten Maßnahmen sollen das **Projektziel**, mehr Frauen für ein Studium und eine wissenschaftliche Karriere, insbesondere in den MINT-Fächern, zu gewinnen in zweifacher Hinsicht unterstützen:

a) Die Stärkung der persönlichen Entwicklung trägt dazu bei, dass Studentinnen mit ihren vielfältigen Hintergründen wahrgenommen und gezielt gefördert werden. Die eigene Wahrnehmung und die Position der Frauen werden gefestigt, was in schwierigen Lern- und Studiensituationen dazu beitragen kann, dass sie ihren Weg fortsetzen und sich z. B. nicht für einen Studienabbruch entscheiden. Durch die Stärkung und den Ausbau der eigenen Kompetenzen können Frauen mit nicht-traditionellen Hochschulzugängen und aus anderen Diversitätskontexten ermutigt werden, wissenschaftliche Berufswege einzuschlagen. Der Erwerb eines Zertifikats im Bereich Gender and Diversitymanagement trägt zur beruflichen Qualifikation der Frauen bei.

b) Die persönliche Begleitung und Beratung von Frauen dieser Zielgruppe durch ein Netzwerk und Tutorinnen erleichtert Frauen den Einstieg ins Studium und die Überwindung von Hindernissen während der Studienzeit. Auch hier setzt der präventive Ansatz an, dass Fragen und Probleme rechtzeitig mit erfahrenen Kommilitonen besprochen und gelöst werden können. Dies trägt maßgeblich dazu bei, dass Studienabbrüche verhindert werden können und das Interesse an der Wissenschaft nachhaltig wirkt.

1. „NetsUp“ als Netzwerk zur Förderung von mehrsprachigen Studentinnen zur Stärkung der eigenen Ressourcen und im Hinblick auf gegenseitige Unterstützung

Das NetsUp Netzwerk soll mehrsprachigen Studentinnen Möglichkeiten zum Austausch bieten, um Unterstützung in Bezug auf Studienalltag, Prüfungen und zur Minderung des damit verbundenen psychischen Drucks zu erhalten. Zusätzlich fördert dieses Frauennetzwerk die Stärkung der eigenen Ressourcen und die Sicht auf individuelle Möglichkeiten, was sich wiederum positiv auf den Studienverlauf auswirken kann, beispielsweise durch weniger Studienabbrüche. Es wird von einer professionel-

len Fachkraft begleitet und moderiert.

2. Diversity-Selbstmarketing zur Entwicklung von Kommunikationsstrategien für die Vermarktung eigener Vorzüge

Menschen mit ausländischen Wurzeln und mit nicht-traditionellem Hochschulzugang erhalten in speziellen Workshops die Unterstützung, sich selbst und ihre Fähigkeiten zu erkennen und ihre individuellen Vorzüge zu vermarkten. In Seminaren werden Kommunikationsstrategien gezielt für Frauen entwickelt. Sie erfolgen in Zusammenarbeit mit der Universität.

3. Gender- und Diversitymanagement-Zertifikat für die Erhöhung der Employability und des Qualifizierungsprofils mehrsprachiger Absolventinnen

Mehrsprachige Studentinnen und auch Alumnae sowie wissenschaftliche Mitarbeiterinnen aller Fachbereiche erhöhen die Möglichkeiten ihrer Expertise und „Employability“ durch eine Zusatzqualifikation im Bereich Gender Mainstreaming und Diversity Management. Eine Zertifikatsfortbildung in Zusammenarbeit mit der Universität Koblenz-Landau von acht Tagen pro Jahr bietet hierfür die Grundlage.

4. Diversitätsscouts zur Unterstützung bei der Studien- und Karriereorientierung von Studienanfängerinnen durch studienerefarene Studentinnen

Diversity Scouts sind Studentinnen höherer Semester oder aus Master-Studiengängen, die als Tutorinnen jüngere mehrsprachige Studentinnen auf ihrem Weg durchs Studium begleiten und ihnen Orientierung bieten. Sie fungieren als erste direkte Ansprechpartner zu studienbezogenen Fragen. Dazu erhalten sie ein begleitendes Coachingangebot, was hinsichtlich sozialer und kommunikativer Kompetenzen weiterqualifiziert. Die Maßnahme erfolgt in Zusammenarbeit mit der Universität Koblenz-Landau und baut auf das erfolgreiche Ada-Lovelace-Diversity Projekt auf, unterscheidet sich jedoch insoweit, als es um Unterstützung im „student-life-cycle“ von Studentinnen für Studentinnen geht. Insbesondere Musliminnen und weibliche Flüchtlinge mit Hochschulzugang bzw. entsprechender ausländerrechtlicher Anerkennung sind hier im Blick.

b) Begleitende Prozesse: Auch hier erfolgt eine ausführliche, datenbasierte Evaluation Ende 2017 und 2019. Die jährliche Berichterstattung und das Controlling erfolgt im Senatsausschuss für Frauen- und Gleichstellungsfragen sowie im Senat und im Hochschulrat vorgelegt durch das Gleichstellungsbüro.

Struktur

a) Verankerung: Das Projekt ist in seiner Gesamtkoordination an das zentrale Gleichstellungsbüro als Stabsstelle der Hochschulleitung angebunden. Eine kontinuierliche Begleitung und Unterstützung durch die Hochschulleitung und die betroffenen Fachbereiche sowie eine jährliche Berichterstattung im Senatsausschuss für Frauen- und Gleichstellungsfragen, im Senat und im Hochschulrat ist abgestimmt.

Das Projekt steht in völligem Einvernehmen mit dem Präsidenten und wurde auch speziell mit den MINT-Fachbereichen abgestimmt.

Eine Steuerungsgruppe für das interne Controlling bestehend aus beteiligten DekanInnen, Hochschulleitung, Gleichstellungsbüro und Finanzcontrolling stellt die Begleitung und ggfs. notwendige Nachjustierung des Projektes sicher. Grundsätzlich ist aber mit allen Maßnahmen eine Struktur avisiert, die eine MultiplikatorInnenfunktion der Teilnehmenden garantiert und damit auf ein kontinuierliches Rollout setzt.

b) Eine **bedarfsgerechte und nachhaltige Implementierung** der Maßnahmen in der Hochschule ist gewährleistet durch den Paradigmenwechsel, der durch das Programm eingeleitet wird, denn es geht um Qualifizierung, Kompetenzentwicklung, gendersensible Didaktik sowie akademisches Selbstmanagement.

c) Zu den bislang schon erprobten **Kooperationen** mit internen und externen Partnern zählen neben den Fachbereichen und den darin vertretenen Fachrichtungen natürlich auch das Ada-Lovelace-Projekt, insbesondere auch das neue Graduiertenzentrum der HS, die Abteilungen Forschung und Transfer, Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement sowie das International Office, das VCRP für Internetplattformen und -präsenz, sowie das ZQ in Mainz für die Evaluation. Wichtiger, erprobter universitärer Kooperationspartner ist die Universität Koblenz-Landau mit dem Interdisziplinären Promotionszentrum (IPZ), dem Gleichstellungsbüro mit seinen Maßnahmen sowie dem Women Career Center. Hier werden Veranstaltungen miteinander abgestimmt und hochschulübergreifend angeboten. Weiterhin sind exquisite Kontakte zu regionalen mittelständischen Unternehmen vorhanden, welche die Grundlage für die Gewinnung von MentorInnen bilden.

Mittelbereitstellung

Jahresraten, differenziert nach Personal- und Sachmitteln (in Euro)

	2016	2017	2018	2019	2020	2016-2020
Personalmittel	60.000	60.000	60.000	60.000	60.000	300.000
Sachmittel	1.000	19.000	5.000	19.000	5.000	49.000
gesamt	61.000	79.000	65.000	79.000	65.000	349.000

Zusatz

Die Hochschule Koblenz strebt an, geeignete Prozesse und Maßnahmen auch über die Laufzeit des Hochschulpakts fortzuführen und eine Finanzierung sicher zu stellen.

Hochschule Koblenz

Projektbeschreibung	
Projekt-Nummer:	HS_KO_F4
Projekt-Name:	ProDoc – Teilhabe von Frauen auf dem Weg zur Promotion oder anderen wissenschaftlichen Karrierewegen
Programmlinie:	Teilhabe von Frauen in der Wissenschaft

a) Auflistung der Maßnahmen: ProDoc steht für das Teilprojekt für Frauen in MINT auf dem Weg zur Promotion oder weiterer wissenschaftlicher Karriere. Es ist eine Weiterführung und Erweiterung des bisherigen Vorpromovendinnenprogramms, denn es setzt beim Mentoring für Frauen im Studium an, damit die Abbrecherinnenquoten entscheidend gesenkt werden, bzw. es gar nicht zum Studienabbruch in den MINT-Fächern kommt. Die aufgeführten Maßnahmen sollen **das Projektziel**, den Frauenanteil in MINT-Fächern zu erhöhen in zweifacher Hinsicht unterstützen:

a) Die Zielgruppe der mehrsprachigen und nicht-traditionellen Studentinnen wird auch hier aufgegriffen und durch ein maßgeschneidertes Mentoring in Study Programm unterstützt, das die Maßnahmen unter Teilprojekt C ergänzt. Der Fokus liegt darauf, diese Studentinnen für einen wissenschaftlichen Karriereweg zu gewinnen und somit den Anteil des weiblichen Wissenschaftsnachwuchs zu erhöhen.

b) Das Mentoring in Science und das Post-Doktorandinnen-Programm sprechen gezielt Frauen an, die das Studium absolviert haben und an ihrer beruflichen Entwicklung arbeiten möchten. Diese Begleitprogramme tragen dazu bei, dass Frauen ermutigt werden, den Weg in die Wissenschaft einzuschlagen und sie notwendige Kompetenzen zur Entscheidungsfindung und Berufsplanung erhalten. Die Unterstützung bei der wissenschaftlichen Qualifikation bietet den Frauen einen Rahmen, der Belastungstendenzen frühzeitig erkennen lässt und Hilfestellung auf kurzem Weg bietet. Der Abbruch der Promotion kann somit verhindert werden.

1. Mentoring in Study

Studentinnen erhalten während des Studiums in kleinen Gruppen von zwei bis drei Personen ab ihrem zweiten Semester eine Mentorin oder einen Mentor, der/die ihnen Orientierung für das Studium geben kann. Das im Kern sozial-unterstützende Mentoring soll in erster Linie Studienabbrüchen entgegenwirken und als unterstützende Maßnahme, vor allem bei nicht-deutsch-muttersprachigen Studentinnen und Studentinnen mit nicht-traditionellem Hochschulzugang, dienen. Mentoring in Study soll helfen, schon früh den Blick auf die Perspektiven und Möglichkeiten des Studiums richten zu können.

2. *Mentoring in Science*

Das Mentoring in Science-Programm unterstützt Absolventinnen, Alumnae und wiss. Mitarbeiterinnen durch das Matching individueller Tandems, bestehend aus Mentee und Mentorin, bei der beruflichen Karriereplanung oder dem Weg zur Promotion. Durch Networking soll eine Verknüpfung zwischen den am Programm teilnehmenden Personen, den Absolventinnen, den Unternehmerinnen und den unterstützenden Kräften in Forschungseinrichtungen entstehen. Parallel dazu existiert ein „Vor-Promovendinnen-Kolleg“, in dem weibliche Nachwuchskräfte, die sich für ein Promotionsvorhaben interessieren, umfassende Informationen im Vorfeld ihres Promotionsvorhabens erhalten und eine Plattform für gegenseitigen Austausch und Unterstützung finden. Hier wird eine enge Kooperation mit dem Graduiertenzentrum der Hochschule Koblenz und dem Interdisziplinären Promotionszentrum (IPZ) an der Universität Koblenz-Landau erfolgen.

3. *Post-Doc-Programm*

Eine Karriereorientierung hinsichtlich einer Professur an Hochschulen stellt viele Post-Doktorandinnen vor Fragen. Das Post-Doc-Programm bietet Informationsangebote und Austausch in kleinen Gruppen sowie ein Angebot von speziellen Qualifizierungsmaßnahmen. Die Teilnehmerinnen sollen das Rüstzeug für eine Karriere als FH-Professorin erhalten bzw. für diesen Karriereweg interessiert werden. Eine enge Zusammenarbeit mit Universitäten ist bezüglich der notwendigen Coaching- und Weiterbildungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit dem Graduiertenzentrum geplant. In Verbindung mit dem Mary Somerville-Projekt und aufgrund der Nähe zur Hochschule bietet sich ein guter Zugang zu möglichen Lehraufträgen für die Teilnehmerinnen, die dadurch einen erleichterten Einstieg ins Hochschulsystem ermöglicht bekommen und in ihrer wissenschaftlichen Laufbahn unterstützt werden. Außerdem kommt es den MINT-Fachbereichen entgegen, die dringend weibliche Lehrbeauftragte suchen.

b) Begleitende Prozesse: Auch hier erfolgt eine ausführliche, datenbasierte Evaluation Ende 2017 und 2019. Die jährliche Berichterstattung erfolgt im Senatsausschuss für Frauen- und Gleichstellungsfragen sowie im Senat und im Hochschulrat. Die Berichterstattung und das Controlling erfolgt im Senatsausschuss für Frauenfragen, im Senat und im Hochschulrat vorgelegt durch das Gleichstellungsbüro.

Struktur

a) Verankerung: Das Projekt ist in seiner Gesamtkoordination an das zentrale Gleichstellungsbüro als Stabsstelle der Hochschulleitung angebunden. Eine kontinuierliche Begleitung und Unterstützung durch die Hochschulleitung und die betroffenen Fachbereiche sowie eine jährliche Berichterstattung im Senatsausschuss für Frauen- und Gleichstellungsfragen, im Senat und im Hochschulrat ist abgestimmt. Das Projekt steht in völligem Einvernehmen mit dem Präsidenten und wurde auch speziell mit den MINT-Fachbereichen abgestimmt.

Eine Steuerungsgruppe für das interne Controlling bestehend aus beteiligten DekanInnen, Hochschulleitung, Gleichstellungsbüro und Finanzcontrolling stellt die Beglei-

tung und ggfs. notwendige Nachjustierung des Projektes sicher. Grundsätzlich ist aber mit allen Maßnahmen eine Struktur avisiert, die eine MultiplikatorInnenfunktion der Teilnehmenden garantiert und damit auf ein kontinuierliches Rollout setzt.

b) Eine **bedarfsgerechte und nachhaltige Implementierung** der Maßnahmen in der Hochschule ist gewährleistet durch den Paradigmenwechsel, der durch das Programm eingeleitet wird, denn es geht um Qualifizierung, Kompetenzentwicklung, gendersensible Didaktik sowie akademisches Selbstmanagement.

c) Zu den bislang schon erprobten **Kooperationen** mit internen und externen Partnern zählen neben den Fachbereichen und den darin vertretenen Fachrichtungen natürlich auch das Ada-Lovelace-Projekt, insbesondere auch das neue Graduiertenzentrum der HS, die Abteilungen Forschung und Transfer, Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement sowie das International Office, das VCRP für Internetplattformen und -präsenz, sowie das ZQ in Mainz für die Evaluation. Wichtiger, erprobter universitärer Kooperationspartner ist die Universität Koblenz-Landau mit dem Interdisziplinären Promotionszentrum (IPZ), dem Gleichstellungsbüro mit seinen Maßnahmen sowie dem Women Career Center. Hier werden Veranstaltungen miteinander abgestimmt und hochschulübergreifend angeboten. Weiterhin sind exquisite Kontakte zu regionalen mittelständischen Unternehmen vorhanden, welche die Grundlage für die Gewinnung von MentorInnen bilden.

Mittelbereitstellung

Jahresraten, differenziert nach Personal- und Sachmitteln (in Euro)

	2016	2017	2018	2019	2020	2016-2020
Personalmittel	80.000	80.000	80.000	80.000	80.000	400.000
Sachmittel	4.000	7.000	4.000	7.000	4.000	26.000
gesamt	84.000	87.000	84.000	87.000	84.000	426.000

Zusatz

Im Rahmen der Programmförderung in der dritten Phase des Hochschulpakts sollen die Programme mit ähnlicher Ausrichtung unter Einbeziehung hochschulübergreifender Einrichtungen untereinander vernetzt werden, um den Erfahrungsaustausch zwischen den Hochschulen zu intensivieren und mögliche Synergieeffekte zu nutzen. Eine Einladung zu den Vernetzungstreffen erfolgt zunächst durch das MBWWK.

Die Hochschule Koblenz strebt an, geeignete Prozesse und Maßnahmen auch über die Laufzeit des Hochschulpakts fortzuführen und eine Finanzierung sicher zu stellen.

Hochschule Koblenz

Projektbeschreibung	
Projekt-Nummer:	HS_KO_D1
Projekt-Name:	Stärkung dualer Studiengänge
Programmlinie:	Durchlässigkeit

1. Ziele/Zielerreichung

a) Die Hochschule Koblenz verstärkt ihre Profilierung im Bereich dualer und berufsbegleitender Studiengänge durch den Aufbau neuer innovativer Studienangebote. Zur Bündelung und effizienten Unterstützung der Maßnahmen wird ein Kompetenzzentrum für duale Studiengänge geschaffen.

b) Die Zielerreichung und Messbarkeit der Maßnahmen ist garantiert über die Einrichtung neuer (dualer) Studienangebote und eine Erhöhung der Studierendenzahlen.

2. Maßnahmen

a) Auflistung Maßnahmen:

D1.1 – Kompetenzzentrum duale Studiengänge

Das kontinuierliche Anwachsen des Angebots an dualen Studiengängen und damit einhergehend der Ausbau der Kapazitäten der Hochschule in diesem Bereich hat mittlerweile einen Grad erreicht, der es notwendig macht, eine zentrale Stelle zur Koordination (E11, 100%) zu schaffen. Die Koordinationsstelle wird als zentraler Kontakt nach außen gegenüber Unternehmen, Kammern und der Dualen Hochschule RLP wie auch in die Fachbereiche der Hochschule fungieren. Darüber hinaus werden hier Vernetzungsaufgaben übernommen, etwa im Bereich der Vermittlung von Firmenkontakten oder aber zwischen den AkteurInnen in den Fachbereichen und der Hochschulleitung. Eine zentrale Aufgabe der Koordination besteht in der Begleitung des Kooperationsprozesses, der bereits vor dem dualen Studium beginnt: der Anbahnung, dem Abschluss und der Pflege von Kooperationsvereinbarungen. Zudem wird das Kompetenzzentrum Unternehmen mit Newslettern versorgen, mit der Pflege und Aktualisierung von Vertragsvorlagen betraut sein und Informationsveranstaltungen zur Erschließung neuer Partner durchführen sowie einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch zwischen allen Beteiligten initiieren. Weiterhin wird das Kompetenzzentrum Expertise im Bereich von zentralen Anerkennungsverfahren aufbauen und die wissenschaftliche Entwicklungen, Trends und Diskussionen in diesem Bereich verfolgen. Das Ziel ist, die Fachbereiche, bei denen i. d. R. die Anerkennung von erbrachten Vorleistungen oder bereits erworbenen Abschlüssen erfolgt, zu unterstützen und zu beraten.

D1.2 – Aufbau und Etablierung neuer dualer Studiengänge

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften am Standort Koblenz wird ein neuer dualer Studiengang Business Administration mit dem Ausbildungsberuf „Kauffrau/mann für Büromanagement“ eingerichtet. Mit der Errichtung wird auf den Wunsch von Unternehmen reagiert, weitere Ausbildungsberufe in das duale Studienangebot aufzunehmen. In Absprache mit der Industrie- und Handelskammer und der Berufsbildendenschule Koblenz wird der neu geordnete Beruf „Kauffrau/mann für Büromanagement“ in den dualen Studiengang integriert werden, da er in den Unternehmen der Region eine hohe Verbreitung hat und ein aktuelles Ausbildungsprofil ausweist. Derzeit befindet sich die Hochschule in Gesprächen mit externen Partnern über eine mögliche finanzielle Förderung dieses Studienangebots, so dass auch die Möglichkeit einer Kofinanzierung durch private Mittel besteht.

Der Fachbereich Sozialwissenschaften wird am Standort Koblenz den dualen Studiengang BA Soziale Arbeit anbieten, der als Präsenzstudiengang in Vollzeit seit langem stark nachgefragt ist. Die für die staatliche Anerkennung als Sozialarbeiter/-in bzw. Sozialpädagoge/-in erforderlichen Praxisanteile sind in Form eines theoriebegleiteten praktischen Studiensemesters sowie weiterer Theorie-Praxis-Einheiten in das auf sieben Semester ausgelegte Studium integriert. Für die Zielgruppe von bereits im Sozialsektor Tätigen (ErzieherInnen, SozialassistentInnen, Bundesfreiwilligendienstleistende, Freies Soziales Jahr Ableistende) wird ein berufsbegleitendes bzw. ein duales Studium der Sozialen Arbeit mit integrierten Praxisanteilen aufgebaut. Angesichts eines sich bereits jetzt abzeichnenden Fachkräftemangels in den sozialen Berufen ist die Aktivierung dieser Zielgruppe aus arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischen Gründen sinnvoll.

Die Fachbereiche Bauwesen und Wirtschaftswissenschaften am Standort Koblenz werden mit dem dualen Studiengang „Bauwirtschaftsingenieur“ einen innovativen Studiengang auflegen, der die Attraktivität einer Karriere im Handwerk fördern soll und das Problem des Fachkräftemangels in technischen Fächern adressiert. Bislang wurden hier nur vereinzelt Modelle an Hochschulen entwickelt, wobei vorwiegend Privathochschulen ein betriebswirtschaftliches Studium in diese Kooperation einbringen. Im dualen Studium wird eine Berufsausbildung mit einem Meisterabschluss und einem Hochschulstudium verknüpft. Die Hochschule Koblenz möchte hier einen neuen Weg mit der Kombination von Ausbildung, Meisterbrief und BSc. Wirtschaftsingenieur beschreiten, da dieser Studiengang eine größere Nähe zu den Ausbildungsberufen hat. Zunächst soll als Pilotprojekt der Studiengang Bauwirtschaftsingenieur mit den bauhandwerklichen Gewerken verknüpft werden. Aufgrund der Vielfalt der Gewerke und Ausbildungsberufe im Baubereich lässt sich hier eine Vielzahl von Betrieben und Studieninteressierten erreichen.

Für die Umsetzung der in den drei Maßnahmen anfallenden Aufgaben wird jeweils eine Stelle E11 (100%) benötigt. Diese drei wissenschaftlichen MitarbeiterInnen werden vor allem mit der Erstellung von Blended Learning-Inhalten und Lehrmedien betraut sein, um eine stärkere Präsenz der Studierenden in den Unternehmen bzw. bei den Arbeitgebern zu ermöglichen. Durch die Verknüpfung fachlicher Inhalte mit Blen-

ded Learning-Angeboten wird u. a. eine größere zeitliche Flexibilisierung des Studiums erreicht.

D1.3 – Aufbau von Außenstellen

Die Hochschule Koblenz plant zusammen mit den regionalen Kammern und kommunalen Gebietskörperschaften, Studierenden abseits der städtischen Ballungszentren die Möglichkeit zu eröffnen, Präsenzveranstaltungen von berufsbegleitenden und dualen Bildungsangeboten vor Ort in sogenannten Außenstellen zu besuchen. Bereits in der Vergangenheit haben kommunale Gebietskörperschaften, Kammern und Unternehmen aus der Eifel, dem Kreis Altenkirchen oder dem Hunsrück gegenüber VertreterInnen der Hochschule angeregt, Bildungsangebote vor Ort durchzuführen. Diesen Bedarf wird die Hochschule durch den Aufbau von Präsenzstellen befriedigen, indem sie zu ihrer Klientel in die Region kommt. Als Informationsstellen für Bildungsinteressierte leisten sie einen Beitrag zur regionalen Fachkräftebindung und Stärkung des ländlichen Raums. Im Fokus werden duale Studiengänge sowie weitere Weiterbildungsangebote im Sinne von Zertifikaten stehen, die bedarfsgerecht zu Bildungspaketen geschnürt werden können. Die Präsenzstellen ermöglichen in einer innovativen Form räumliche sowie zeitliche Flexibilisierung des Studiums und tragen damit direkt zur Durchlässigkeit von Hochschulbildung bei. Das Angebot erleichtert einer größeren Zielgruppe den Zugang zu akademischen Bildungsangeboten und ist zudem ein weiterer Baustein im Angebot der Hochschule im Bereich „Lebenslanges Lernen“. Es bestehen bereits zahlreiche Kontakte zu Unternehmen, Kommunen, Kammern wie auch in die lokale Politik, die für die Umsetzung des Projekts, das weiter aufwuchsfähig ist, genutzt werden sollen. Der Aufbau der Außenstellen wird personell durch die Mitarbeiterstelle der Maßnahme D1.1 mitbetreut.

b) Begleitende Prozesse: Die Begleitung der Teilprojekte wird durch Berichte an die Hochschulgremien sowie über Arbeitsberichte erfolgen.

Verbesserung der Rahmenbedingungen für Personen mit beruflicher Qualifikation: Alle Maßnahmen dieses Projekts tragen, in unterschiedlicher Weise, dazu bei, Studierenden mit beruflicher Qualifikation ein erfolgreiches Studium zu ermöglichen: Die Maßnahme D1.1 u. a. durch die Beschäftigung mit Anerkennungsverfahren sowie durch Informations- und Marketingaktivitäten. Der Aufbau neuer dualer Studiengänge (D1.2) richtet sich z. T. explizit an Personen mit beruflicher Qualifikation. Die Maßnahme D1.3 trägt durch zeitliche Flexibilisierung in hohem Maße dazu bei, Menschen mit Berufserfahrung für ein Studium zu gewinnen bzw. dieses mit einem Höchstmaß an Flexibilität (zeitlich und räumlich) zu ermöglichen.

3. Struktur

a) und b) Bei den in den Fachbereichen angesiedelten Pilotprojekten, in denen neue Studiengänge entstehen, ist die Fortführung durch die jeweiligen Fachbereiche gewährleistet. Die Koordination in Form des Kompetenzzentrums ist eine zentrale Aufgabe, welche die Hochschule nachhaltig fortführen wird.

c) Neben den in den einzelnen Abschnitten benannten Kooperationspartnern wird das Kompetenzzentrum bei Anerkennungsfragen mit dem HRK-Projekt nexus in en-

gem Austausch stehen. Die bewährte Zusammenarbeit mit dem DHR wird im Rahmen der Maßnahmen in D1.2 fortgesetzt.

Mittelbereitstellung

Jahresraten, differenziert nach Personal- und Sachmitteln (in Euro)

	2016	2017	2018	2019	2020	2016-2020
Personalmittel	226.752	226.752	226.750	226.752	226.752	1.133.760
Sachmittel	60.000	60.000	60.000	60.000	60.000	300.000
gesamt	286.752	286.752	286.752	286.752	286.752	1.433.760

Zusatz

Im Rahmen der Programmförderung in der dritten Phase des Hochschulpakts sollen die Programme mit ähnlicher Ausrichtung unter Einbeziehung hochschulübergreifender Einrichtungen untereinander vernetzt werden, um den Erfahrungsaustausch zwischen den Hochschulen zu intensivieren und mögliche Synergieeffekte zu nutzen. Eine Einladung zu den Vernetzungstreffen erfolgt zunächst durch das MBWWK.

Die Hochschule Koblenz strebt an, geeignete Prozesse und Maßnahmen auch über die Laufzeit des Hochschulpakts fortzuführen und eine Finanzierung sicher zu stellen.

Hochschule Koblenz

Projektbeschreibung	
Projekt-Nummer:	HS_KO_D2
Projekt-Name:	Pilotprojekte flexible Studienformate
Programmlinie:	Durchlässigkeit

1. Ziele/Zielerreichung

a) Im Rahmen dieses Projekts wird die Vision eines modularen Studierens (in Abgrenzung zum klassischen Vollzeit- bzw. Präsenzstudiengang), das echte Durchlässigkeit bei gleichzeitiger Beibehaltung der etablierten Qualitätsstandards in der Lehre schaffen wird, im Rahmen von zwei Pilotprojekten realisiert. Ziel ist die Curriculumentwicklung neuer hochflexibler Blended Learning-Studienformate, die im Sinne des lebenslangen Lernens von einzelnen, in sich abgeschlossenen und in der Berufspraxis verwertbaren Modulen über definierte Zertifikatspakete bis letztendlich zu einem kompletten Studiengang reichen, sodass ein niederschwelliger Einstieg entsprechend dem aktuellen individuellen Weiterbildungsbedarf unter jeweiliger Anerkennung bereits vorhandener Kompetenzen möglich ist. Diese Pilotprojekte sollen durch Verknüpfung mit den gerade vergebenen Innovationsprofessuren, durch die eine fachlich-inhaltliche Entwicklung innovativer Studiengänge zu den zukunftsweisenden Themen „Industrie 4.0“ sowie „Nachhaltigkeitsstrategien im ländlichen (Sozial-) Raum“ angestoßen worden ist, gestärkt und strukturell eingebunden werden.

Notwendigkeit/Relevanz des Themas:

Es ist zu konstatieren, dass sich die Grenzen zwischen Hochschule und anderen Bildungsinstitutionen auf der einen Seite, aber auch zwischen Hochschule und Unternehmen auf der anderen Seite zunehmend auflösen. Diese Veränderung macht die Entwicklung neuer Lehr- und Lernformen unter Einsatz hybrider Formate für die heterogenen Zielgruppen erforderlich. Der Qualifikationsstrukturwandel zusammen mit Veränderungen in der Demographie führt zudem zu einem stetig steigenden Bedarf an Weiterbildungsangeboten an Hochschulen. Insgesamt ist für die Hochschule und die genannten Fachbereiche eine breit ausdifferenzierte Landschaft von Zielgruppen entstanden, die mit den Methoden der klassischen Hochschullehre nicht bedient werden kann. Bislang mangelte es aber, etwa nach einem Schnupperstudium, an flexiblen Studienangeboten jenseits der klassischen Vollzeitstudiengänge. Mit dem skizzierten Vorhaben soll auf konzeptionellem Weg prototypisch eine Lösung vor allem für Studierende mit beruflicher Qualifikation wie auch anderen nicht traditionellen Studierendengruppen – Berufstätige, Personen mit familiären Verpflichtungen, arbeitslose AkademikerInnen, StudienabbrecherInnen, BerufsrückkehrerInnen, MigrantInnen – erarbeitet werden, um diese Erfahrungen dann sukzessive und nachhaltig in

bestehende Studienprogramme zu integrieren und in neue Angebote einfließen zu lassen.

b) Neue, innovative und hybride Studienangebote werden erstellt und angeboten werden.

2. Maßnahmen

a) Auflistung der Maßnahmen:

D2.1 – Entwicklung von modularen hybriden Studienprogrammen

An dieser Stelle wird das Projekt ansetzen, das ein Curriculum entwickeln soll, welches die Studierenden strukturiert vom Ablegen einzelner Module über mit den Kammern und der Wirtschaft definierte Zertifikate bis letztendlich zu einem vollständigen Studienabschluss leiten soll. Dieses Konzept impliziert insbesondere, dass an jeder Stelle ein Ausstieg oder eine Unterbrechung unter Zertifizierung der bis dahin erworbenen Kompetenzbündel erfolgen kann, ohne dass dies als „Studienabbruch“ zu werten ist. Mit diesem flexiblen Angebot nach dem Baukastenprinzip öffnet sich die Hochschule – unter Beibehaltung der hohen Qualität der Lehre und der vermittelten Kompetenzen – und wird für neue Zielgruppen attraktiv, die so zu Bildungsgewinnern werden.

In einer ersten Phase werden eine Bedarfsanalyse der beruflich/fachlich sinnvollen Kompetenzbündel sowie der Voraussetzungen für den Austausch von Studieninhalten und -modulen im Mittelpunkt stehen. Hier wird ein intensiver Abstimmungsprozess mit den Fachbereichen, Kammern und der Wirtschaft sowie dem HRK-Projekt nexus u. a. über die Inhalte und die Formen der Anerkennung erfolgen. Personen aus den genannten Zielgruppen ermöglicht das Format aufgrund transparenter Gestaltung des Theorie-Praxis-Verhältnisses den Erwerb sinnvoller (Teil-)Studienabschlüsse, die unter die Anerkennung bereits erworbener Studienleistungen oder anderer Leistungen (Lehre, Meister etc.) an den eigenen Erfahrungen anknüpfen. In einer zweiten Phase werden dann die entsprechenden Curricula bis hin zur Gestaltung der einzelnen Module entwickelt und implementiert. Es ist vorgesehen, sehr frühzeitig einzelne thematisch abgeschlossene Module anzubieten, um sowohl die Akzeptanz als auch den didaktischen Ansatz zu überprüfen.

D2.2 – Entwicklung von E-Learning-Formaten

Parallel zur Entwicklung der hybriden Lern-Lehrformate werden in einer zweiten Maßnahme E-Learning-Formate entwickelt, die den neuesten didaktischen Erkenntnissen bei der Vermittlung von Lehrinhalten durch digitale Medien entsprechen, so dass das Angebot sowohl in Präsenz- als auch in Blended Learning-Form angeboten werden kann. Abwechselnde Selbstlernphasen und Präsenzangebote können so mit dem Erwerb praktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Berufstätigkeit bei den Partnern in Unternehmen kombiniert werden. In der ersten Projektphase bis 2017/18 steht die Entwicklung von individuellen, kompetenzorientierten hybriden Lehr-Lernformaten, wie Blended- und E-Learning-Modulen, E-Assessments und einem E-Portfolio im Vordergrund. Die digitale Lernumgebung, die als Ausgangspunkt der me-

thodisch didaktischen Gestaltung der diversen modulspezifischen Lehrszenarien dient, berücksichtigt die interaktiven, motivationalen, sozialen und kognitiven Voraussetzungen der Zielgruppen. Die erworbenen Zertifikate können später sowohl im Fern- und Präsenzstudium wie auch in Teilzeitangeboten oder berufsbegleitenden Studiengängen angerechnet werden, so dass das Angebot zur Hochschulöffnung und Individualisierung eines qualitativ hochwertigen, miteinander verschränkten Lehrangebots führt.

Zur Realisierung der Aufgaben ist mit Projektbeginn eine Gesamtkoordination für das Vorhaben (E 13, 100%) sowie eine Koordination für den Bereich E-Learning (E 13, 100%) vorgesehen. Weitere wissenschaftliche MitarbeiterInnen zur Umsetzung sind in Form eines E-Learning Supports (2x E 11, 50%) sowie einer fachlichen Mitarbeit (2x E 11, 50%) in den Fachbereichen erforderlich.

b) Begleitende Prozesse: Die auf Grundlage einer bereits nach sechs Monaten vom ZQ durchgeführten Evaluation gewonnenen Daten werden im Hinblick auf ihre Wirksamkeit validiert. Die bereits gewonnenen Evaluationsergebnisse fließen unmittelbar in die Anpassung, Validierung und Implementierung der Lernumgebung, den kompetenzorientierten Lernarrangements sowie den E-Assessment- und E-Portfolio-Instrumenten ein.

Verbesserung der Rahmenbedingungen für Personen mit beruflicher Qualifikation: Beruflich Qualifizierte sind eine zentrale Zielgruppe der im Rahmen des Projekts geplanten Maßnahmen. Durch die Entwicklung hybrider und innovativer modular aufgebauter Studienangebote ist dieses Angebot besonders attraktiv für Menschen mit Berufserfahrung. Der modulare Aufbau sowie der Einsatz und die Entwicklung von didaktisch geeigneten Blended Learning basierten Lern-/Lehrformaten ermöglicht eine große zeitliche Flexibilisierung des Studienangebots. Zudem werden parallel pauschale wie individuelle Anerkennungskonzepte entwickelt.

3. Struktur

a) Verankerung in der Hochschule: Das Projekt ist zum einen in der Abteilung HEQM und zum anderen in den Fachbereichen Bauwesen und Sozialwissenschaften sowie Ingenieurwesen angesiedelt.

b) Das geplante Vorhaben bietet vielfältige Möglichkeiten einer breiten nachhaltigen Nutzung, da die bei der Entwicklung der Module gesammelte Erfahrung auch auf die Erstellung weiterer Module anderer Studiengänge an der Hochschule angewendet werden kann. Die Erkenntnisse zur entwickelten Didaktik und konzeptuelle Ergebnisse werden dokumentiert und publiziert. Durch die beabsichtigte Übernahme der entwickelten Studienformate in die Verantwortlichkeit der Fachbereiche ist die nachhaltige Nutzung gesichert.

c) Neben der Hochschule werden die IHK und HWK in der Region sowie die Bundesagentur für Arbeit aktiv in das Studienangebot eingebunden. Hier existieren bereits enge Kontakte zu einem Arbeitskreis, in dem auch die Stadt Koblenz und Unternehmen aus der Region vertreten sind. In enger Abstimmung mit den Kammern und Unternehmen werden pauschale und individuelle Anerkennungskonzepte unter Mitar-

beit des Kompetenzzentrums für duales Studieren entwickelt. Hinsichtlich der Konzeption und Umsetzung des digitalen Angebots ist der VCRP der zentrale Kooperationspartner.

Mittelbereitstellung

Jahresraten, differenziert nach Personal- und Sachmitteln (in Euro)

	2016	2017	2018	2019	2020	2016-2020
Personalmittel	241.896	241.896	241.896	241.896	241.896	1.209.480
Sachmittel	30.000	30.000	30.000	30.000	30.000	150.000
gesamt	271.896	271.896	271.896	271.896	271.896	1.359.480

Zusatz

Die Hochschule Koblenz strebt an, geeignete Prozesse und Maßnahmen auch über die Laufzeit des Hochschulpakts fortzuführen und eine Finanzierung sicher zu stellen.

Anlage 3: Fortführung der Anmietungen des HSP II in den Jahren 2019 - 2023

Die Hochschule Koblenz wird zur Aufnahme zusätzlicher Studienanfängerinnen und Studienanfänger über die Laufzeit des HSP II hinaus für die Jahre 2019 – 2023 die Anmietung nachfolgend genannter Objekte fortführen.

Objektnummer	Objekt	Nutzung	Quadratmeter	Jahresnettomiete
HSKO_R_1	Karl-Härle-Str. 1-5, Koblenz	Schulgebäude	700 qm	39.270,00 €
HSKO_R_3	Konrad-Zuse-Str. 1, Koblenz	Hörsaalgebäude	800 qm	161.238,00 €

Die Mietkosten (Nettomiete gem. Mietvertrag zzgl. Neben-/Betriebskosten, Stand 2015) werden durch das MBWWK gemäß Tabelle degressiv über die Jahre finanziert. Die Mittelbereitstellung in den Jahren 2016 – 2018 gemäß Zielvereinbarung zum Hochschulpakt 2020, 2. Programmphase bleibt unberührt.

2016*	66,6 %
2017*	66,6 %
2018*	66,6 %
2019	66,6 %
2020	66,6 %
2021	33,3 %
2022	22,2 %
2023	11,1 %

* Ausfinanzierung HSP II gemäß Zielvereinbarung Hochschulpakt 2020, 2. Programmphase

Anlage 4: Zuordnung von Fächergruppen zu den beiden Fächerclustern im Hochschulpakt

Fächergruppen	Bezeichnung der Fächergruppen	Fächercluster	Preise pro zSA und Jahr
1,2,3,9	01: Geisteswissenschaften 02: Sport 03: Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 09: Kunst, Kunstwissenschaft	Geistes-/Gesellschaftswissenschaften	2.500 Euro
4,5,7,8	04: Mathematik, Naturwissenschaften 05: Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften 07: Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin 08: Ingenieurwissenschaften	Naturwissenschaften/Technik	3.500 Euro

Anlage 5

Verwendungsnachweis zu
Maßnahmen HSP III

**Ministerium für Bildung
Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur
Referat 954
Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz**

Angaben zur Einzelmaßnahme:	
Projekt-Nummer:	
Projekt-Titel:	
Programmlinie:	
Verantwortlicher Projektleiter:	
Telefon: Mailadresse	

Dem Verwendungsnachweis sind beigefügt:

- Anlage 1** - Sachbericht
- Anlage 2** - Gesamtübersicht der Kosten

Ich/Wir bestätige/n, dass

die Ausgaben gemäß Anlage zum Verwendungsnachweis notwendig waren, wirtschaftlich und sparsam verfahren worden ist und die Angaben mit den Büchern und Belegen übereinstimmen, die Bedingungen und Auflagen eingehalten wurden und Angaben über die Maßnahme, ihre Ausgaben und die Finanzierung vollständig und belegt sind,

nur Nettobeträge (abzüglich Mehrwertsteuer - soweit vorsteuerabzugsberechtigt - und in Anspruch genommene Skonti und Preisnachlässe) geltend gemacht wurden,

der Einsatz der den abgerechneten Kosten zugrunde liegenden Leistungen mit dem im Zuweisungsschreiben vorgesehenen Umfang, soweit keine anderen verbindlichen Absprachen getroffen wurden, ausschließlich für die o.g. Maßnahme erfolgte.

Ort, Datum

Rechtsverbindliche Unterschrift

Sachbericht

Hinweise:

- der Sachbericht sollte zwei Seiten nicht überschreiten
- zur Kenntnis können Anlagen beigefügt werden; diese ersetzen den Sachbericht nicht

Der Sachbericht sollte möglichst folgende Punkte beinhalten:

- Darstellung der Aktivitäten und erreichten Projektziele
- etwaiger Anpassungsbedarf

Jahr 2016

Zahlenmäßiger Nachweis

Ausgabenübersicht	
Jahr 2016	
Einzelansatz	Ausgaben (Euro)
Personal (nach Stellenäquivalent und Wertigkeit)	
Sachmittel (Gesamtsumme)	
Summe	

Finanzierungsübersicht			
Jahr 2016			
Art	Vorauszahlung gemäß Zielver- einbarung (Euro)	Davon in An- spruch genommen (Euro)	Rest 2016 (Euro)
Zuweisung Land			